

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 6 S.  
Inserentionspreis:  
die vierstellige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

Nr. 115.

Samstag den 2. Oktober

1886.

Bekanntmachungen.  
Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1886 können auf den

## Schorndorfer Anzeiger

wohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.  
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.  
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaktion.

Schorndorf.

### Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Sportelverzeichnisse pro ult. Sept. 1886, welche den Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Sept. d. J. zu umfassen haben, mit den Sportelgebern und im Falle keine Sporteln angelegt worden sind, **Zehrlufkunde** längstens bis

Freitag den 8. Oktober d. J.

hierher vorzulegen.

Die Sportelverzeichnisse sind zu überschreiben: „Für den Zeitraum vom 1. Juli 1886 bis 30. Sept. 1886.“

Die Zehrlufkunden sind zu fassen: „Daß im verfloßenen Zeitraum vom 1. Juli 1886 bis 30. Sept. 1886 keine der in § 3 der Ministerialverfügung vom 4. April 1881 (Min. Amtsbl. S. 101) aufgeführten Sporteln angefallen und angelegt worden sind, beurkundet“ u. s. w.

Auf den einzelnen Sportelverzeichnissen ist auch zu beurkunden, ob in der Zeit vom 1. Juli 1886 bis 30. Sept. 1886 in Gemäßheit des allgemeinen Sportelgesetzes vom 24. März 1881 Fälle von Unterlassung, Niederschlagung, Zurücknahme, Wiederaufhebung, Nachlaß und abgängiger Verrechnung von Sporteln, bei welchen Tarifnummern (Ziff. lit.) und in welcher Weise vorgekommen seien.

R. Oberamt.  
Dann.

Schorndorf.

### Das Bezirksmissionsfest

wird **Sonntag den 10. Oktober** von 1/2 Uhr an in hiesiger Kirche gefeiert. Auswärtige Redner: Die Hr. Missionare P e p e r und W e i l.

Die K. Pfarrräther wollen hievon den Gemeinden Mitteilung machen.

R. Dekanamt.  
Zindh.

### Feuerwehr.

Am Montag den 4. Oktober findet eine

#### Hauptprobe

der hiesigen Feuerwehr statt. Sämtliche Feuerwehrpflichtige Einwohner haben hiezu präcis Nachmittags 4 1/2 Uhr am Rathaus zu erscheinen. Bemerkung wird, daß nach der neuen Feuerlöschordnung eine Stellvertretung durch anderweitige Personen nicht mehr zulässig ist.

Das Commando.

B u h l b r o n .

Sehr schöne **Milchschweine** sind bis nächsten Dienstag den 5. Okt. zu haben bei

J. Kamm z. Krone.

Nächsten Sonntag

**Zwiebel- & Obstkuchen**

sowie neuen Wein empfiehlt  
J. Schmann, Restaurateur.

### Deutsches Reich.

**Leipzig, 22. Sept.** Die Feierlichkeiten zur Einweihung des neuen Börsen-Gebäudes finden am 29. Sept. statt. Der König Albert, in dessen Begleitung sich die Minister der Finanzen und des Innern, sowie der Generaldirector der königlich sächsischen Staatsbahn befinden werden, hat sein Erscheinen zugesagt. (F. S.)

**Mürnberg, 23. Sept.** Eine Trauung, die wohl einzig in ihrer Art dastehen dürfte, wurde gestern hier vollzogen. Die Braut hatte nämlich keine Arme; das hinderte sie jedoch nicht, auf dem Standesamte das Eheprotokoll zu unterzeichnen — mit dem rechten Fuß nämlich. Zu diesem Zwecke wurde das zu unterschreibende Schriftstück vor ihr auf ein Fußschmelchen gelegt, die Braut erbebte sich ihres Schüßes, die Feder wurde ihr zwischen die ersten zwei Zehen gesteckt, und in kräftigen, schönen Zügen vollzog sie die Unterschrift. Fast noch interessanter gestaltete sich die Sache später bei der kirchlichen Trauung; hierbei wurde nämlich der Trauung der Braut auf die vierte Zehe des rechten Fußes gesteckt! Das Wunderbare bei dieser Trauung erklärt sich dadurch einigermassen, daß die Braut die bekannte Fußkünstlerin Hausmann war, welche sich mit ihrem Impresario, einem Herrn Hauschild vermählte; beide stammen, beläufig bemerkt, aus Ostpreußen. Daß zu dieser Trauung eine nach Tausenden zählendes Publikum zugeströmt war, läßt sich denken. (R. N.)

### Ausland.

**Konstantinopel, 26. Sept.** Heute früh 4 1/2 Uhr wurde hier eine ziemlich starke Erderschütterung wahrgenommen; es entstand aber kein Schaden. Auch in Smyrna wurden morgens 4 1/2 Uhr zwei ziemlich starke Erdstöße verspürt, die wenig Schaden anrichteten. R. Z.

**Madrid, 23. Sept.** Ein Tagesbefehl des Generalgouverneurs Bavia verbietet den Zeitungen jede Meldung und jeden Commentar über den Prozeß gegen die Aufständischen sowie jede Erörterung der Armeedisziplin und der öffentlichen Ordnung. (F. S.)

**Paris, 23. Sept.** Nach Wiener Meldungen der „Republique française“ erscheint es sicher, daß England Destrreich Eröffnungen machte wegen eines Allianzabschlusses, dem sich Italien anschließen sollte. Ralnoy habe ausweichend geantwortet. Er neigt der Vereinbarung mit Russland zu, doch bildet die heftige antirussische Haltung Ungarns ein Hindernis. — In Madrid ist alles ruhig, nur wenige Insurgenten sind auf der Flucht, darunter der Chef und Brigadegeneral Villacampa, der verwundet ist. Bei den Gefangenen fand man von Zorilla ungesegnete Avancementsdecrete vor. (F. S.)

**Brüssel, 23. Sept.** Die „Independance Belge“ meldet aus Madrid, der Hauptanführer des Militäraufstandes sei General Villacampa, welchen die Königin Christine jüngst amnestierte; derselbe floh an die französische Grenze. Das Ministerium beauftragte die Provinzial-Behörden die Presse strengstens zu überwachen. (F. S.)

**Belfast, 27. Sept.** Gestern erneuerten sich hier die Ruhestörungen. Die Polizei, welche einschritt, wurde von großen Volksmassen mit Steinen beworfen, wodurch zahlreiche Mannschaften verletzt wurden. Schließlich mußte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen, wodurch eine Person schwer verletzt wurde. Erst durch Verstärkung der Polizei und Entfaltung von Truppen gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. (R. Z.)

### Verschiedenes.

**Die gesprengte Brücke.** Während der letzten großen Manöver erblickte ein Bahnwärter

beim Begehen seiner Strecke an dem Kopfe der Eisenbahnbrücke einen Zettel mit der Aufschrift: „Diese Brücke ist mittels Dynamit gesprengt worden.“ Der Wärter rannte nach seiner Dube zurück und telegraphierte nach der nächsten Station. Sofort kam der Ingenieur; ein Zug wurde angehalten. Indessen der Ingenieur fand die Brücke in bestem Zustande. Bald klärte sich auch die Sache auf. Der erwähnte Zettel war von einer Truppenabteilung angeschlagen worden, damit der „Feind“ die Brücke nicht mehr passiere. Diese komische Episode hatte nur zur Folge, daß der Zug eine Verspätung von 12 Minuten erlitt und daß der Bahnwärter für seinen schlecht angebrachten Dienst einen Verweis erhielt.

**Ein Blatt in Batavia** meldet folgenden Jagdabenteuer. In einem Strandgebüsch hörten zwei Mitglieder des Jägerklubs einen gewaltigen Lärm, und als sie sich näherten, sahen sie einen Tiger, um den sich eine große Schlange gewunden hatte; letztere versuchte den Tiger im Nacken zu packen, während dieser sich vergeblich anstrengte, die Schlange mit seinem Nacken zu erreichen. Die beiden Jäger legten alsbald an und hatten das Glück, die beiden Ungeheuer auf den ersten Schuß tödlich zu treffen. Uebrigens ist die Zahl der jährlich von Tigern zerrissenen oder am Bisse giftiger Schlangen gestorbenen Eingeborenen auf Java eine sehr große; im vorigen Jahre kamen auf diese Weise über 200 Menschen ums Leben.

**Zarter Wirt.** Der kleine Robert: „Lieber Großpapa, wir gratulieren Dir herzlich zu Deinem Geburtstag, und die Mama hat gesagt, wenn Du Jedem von uns einen Gulden gibst, sollen wir ihn ja gut aufheben und am Rückwege nicht verlieren.“

A.: Denken Sie, der Professor Weinbäuchl ist so dick, daß er bereits seit 10 Jahren seine Füße nicht mehr sehen kann. — B.: J., das ist noch gar nichts. Der Studiosus Baumlang, den ich kenne, der ist so lang, daß er immer erst auf eine Leiter steigen muß, um sich den Hut vom Kopfe zu langen. — C.: Und das will erst recht nichts sagen: ich habe einen Vetter, der ist so lang, daß er, wenn er sich am 1. Januar nasse Füße holt, erst am 23. und 24. etwa den Schnupfen kriegt, so lange dauert's, bis die Erhaltung nach oben kommt.

**Falsch verstanden.** „Wo wohnt Ihr denn mit dem Fenster hin?“ — „In die Stadt, Herr Pfarrer!“ — „Was wohnt Ihr dort damit machen?“ — „Ja ich hab' im Tagblatt gelesen, daß man beim Festzug für ein Fenster 50 Mark bezahlt — und da will ich's verkaufen!“

**Mißverstanden.** Mann: Du, Frau, jetzt werde ich Zigarrenspitzen für Waisenkinder sammeln.

Frau: Was brauchen denn die Köhnen schon zu rauchen?

**Die anhaltende Dürre in Texas** hat in manchen Teilen des Landes einen vollständigen Notstand unter den Farmern verursacht. Wie z. B. aus Albany, Texas, gemeldet wird, ist in hiesiger Gegend die Ernte auf einem 300 Meilen breiten und 500 Meilen langen Terrain total vernichtet, da es seit einem Jahre dort nicht geregnet hat. 100 000 Familien befinden sich in größter Not; die meisten derselben kauften mit ihren letzten Ersparnissen Land, in der Hoffnung auf eine ergiebige Ernte.

**Die Sicherheit in Serbien** ist durch energische Maßregeln gegen das Räuberwesen in den südlichen und südwestlichen Bezirken wieder hergestellt worden. Nach einer Belgrader Depesche sind die Räuber getödtet oder gefangen. (R. N.)

**Die soziale Ordnung Irlands** kann, wie Lord Salisbury in einer Rede im Londoner Stadthaus bemerkte, nur durch Verneuerung der kleinen freien-Bauerngüter hergestellt werden.

### Für Pferdebesitzer.

Bei den anhaltend hohen Pferdepreisen ist es Pflicht eines jeden vorzüglichen Familienvater, der Pferde besitzt, solche bei einer soliden Gesellschaft zu versichern, und sich um seine Angehörigen vor petuniären Nachteilen zu schützen, denn die Erfahrung lehrt, daß ein Pferd, welches heute noch stolz und anscheinend ferngesund dastand, den andern Tag todt im Stalle liegend gefunden wurde.

Wenn der Besitzer aus unzeitgemäßer Sparsamkeit ein wertvolles Pferd nicht versichert, so hat er bei dessen Verenden nicht nur sich selbst, sondern auch seine Angehörigen um einen oft beträchtlichen Teil seines Vermögens gebracht und verdient dann die ihm von allen Seiten gemachten Vorwürfe.

Die zu bezahlende Versicherungsprämie ist als ein Sparhafen zu betrachten, bei welchem sich der Versicherte sparen muß, in kleinen wohl zu erübrigenden Beträgen lege ich mein Geld ein und bei eingetretener Verlußt meines Pferdes erhalte ich einen Betrag ausgezahlt, der mich in den Stand setzt, mir wieder ein leistungsfähiges Pferd zu kaufen; ich habe dann nicht nötig bei fremden Leuten — häufig unter Wucherzinsen — das zum Erwerb eines Pferdes benötigte Kapital aufzutreiben.

Eine auf solider Basis gegründete Pferdeversicherungs-Gesellschaft ist unrettbar als eine Wohlthat für die Pferdebesitzer zu betrachten und nach Kräften in ihren Bestrebungen zu unterstützen, denn je größer die Beteiligung an einem solchen Institute ist, desto vorteilhafter werden sich die Bedingungen für die Mitglieder gestalten.

Die Stuttgarter Pferdeversicherungs-Gesellschaft ist ein vor 10 Jahren von württembergischen Pferdebesitzern, welche die Notwendigkeit und die Wohlthat einer Versicherung eingesehen haben, zur ausschließlichen Versicherung von Pferden gegründetes Unternehmen, welches ihren Mitgliedern gegen möglichst billige Prämie, die durch Verenden oder notwendig werdendes Töbten ihrer Pferde entstehenden Schäden nach Maßgabe der Versicherungssumme statutenmäßig vergütet. Die Gesellschaft verfolgt keine Eigeninteressen; sie handelt vielmehr gemeinnützig; sie läßt die erzielten Ueberschüsse den Mitgliedern ungeschmälert zu gute kommen.

Anlässlich der Ende April d. J. abgehaltenen Generalversammlung wurde bekannt gegeben, daß am 1. Januar 1886 3 804 Pferde im eingeschätzten Werte von 2 367 600 Mk. in Versicherung standen. Grundfällige Sparsamkeit in der Verwaltung, skulante Abwicklung vorgekommener Schäden haben die Beteiligung auf eine Höhe gebracht, welche beweist, daß die Gesellschaft Vertrauen genießt. Diefelbe hat seit ihrem Bestehen bis zum 31. Mai d. J. ihren Mitgliedern für 2 367 Schäden die Summe von 880 928 Mk. baar ausbezahlt. Diese Zahlen sprechen dafür, daß die Stuttgarter Pferdeversicherungs-Gesellschaft die Beteiligten von unvorhergesehenen Verlusten wahr, und ein wichtiger Faktor zur Hebung der Pferdezucht, des Pferdebesitzes und damit der Landwirtschaft ist.

Nicht unerwähnt darf schließlich bleiben, daß um den Beitritt zu dieser empfehlenswerten Gesellschaft zu erleichtern, auf Wunsch auch halbjährliche Prämienzahlung zulässig ist.

Der vom 1. Oktober an gültige Fahrplan wird in nächster Nummer ausgegeben.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Müller, (C. B. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

### V. ZUG.

Sonntag den 3. Okt. nach Grunbach per Bahn mittags 3 Uhr zu Kamerad **Hottmann**. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
Der **Obmann**.

**Fischeffen**  
Sonntag den 3. Oktbr. auf dem **Ottilienberg**.

Ueber den Sonntag  
**Mekelsuppe**  
im **Kreuz**.

**Weisse Preßwurst**  
bei **R. Wader**.

**Schorndorf.**  
**Hochzeitseinladung.**  
Zu unserer am Sonntag den 3. Okt. im **Gasthaus zur Traube** hier stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde u. Bekannte freundlich ein.  
**Zmanuel Stadelmann.**  
**Wilhelmine Walter.**

**Photographie.**  
Aufnahmen in jeder beliebigen Größe finden jeden Tag statt. Für gute Bilder wird garantiert.  
Achtungsvoll  
**S. Fuß, Photograph Witwe.**

**Schorndorf.**  
**Wohnungsveränderung.**  
Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich nunmehr in das **Nebenhaus des Hr. Seifenfieder Bühler** meine Wohnung nebst Geschäft verlegt habe.  
**Fr. Luz,**  
Nadler und Schirmmacher.

**Frau Lenz, Blumengeschäft i. d. Vorstadt**  
empfehlen eine reichhaltige Auswahl von **Brant- und Brantjungferkränzen, Sträußchen, Kopfzweigen, Sargkränzen und Totenbouquet** zu den billigsten Preisen.

**Baumwollflanelle & fertige Hemden**  
sowie **woll. Strickgarn**  
empfehlen in großer Auswahl sehr billig  
**Carl Breuninger,**  
Färber.

**Ein Waren-Schankkästle**  
und einen **Marktstand** verkauft billig  
**Noth, Schuhmacher.**

**Dr. Gaupp junior**  
ist von seinem Aufenthalt am **Julius-Spital in Würzburg** zurückgekehrt und täglich von **10<sup>1/2</sup> bis 12 Uhr** zu sprechen.

**Neueste Damenmäntel**

für Herbst und Winter als:  
**Regenmäntel** in jeder Façon, **Winterpaletots, Dolmans & Jackets**  
empfehle ich in schöner Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Anna Köhler.**  
Sonntags fällt der Verkauf aus

Durch günstigen Einkauf bin ich in Stand gesetzt, sämtliche  
**Strumpfwolle, Stick- & Hägelwolle**

trotz bedeutendem Aufschlag, noch zu billigsten Preisen zu empfehlen.  
**Carl Kraiss.**

**Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst**  
**N. Hanbury & Co.**  
**Berlin, Leipzigerstrasse 114.**  
Täglich Aufnahme von Schülerinnen.  
**Cursus: 20 Mark Honorar.**

Die Zeugnisse der beiden einzigen vereideten gerichtlichen Sachverständigen für **Damenschneiderei** für Berlin lauten wörtlich:  
**Abschriften:**

1. Auf Ansuchen des Vertreters der wissenschaftlichen Zuschneidekunst besuchte ich das Institut Leipzigerstrasse 114, Berlin. Nachdem eine Schülerin des Institutes in meiner Gegenwart zu einer Toilette Maass nahm, dasselbe zeichnete, zerschchnitt und anprobirte, so kann ich meine Meinung dahin äußern, daß die Methode des wissenschaftlichen Institutes eine vorzügliche und in Fachkreisen jedenfalls anerkanntenswerte ist.  
Berlin, den 24. August 1886.

gez. **E. Ebner,**  
gerichtlich vereideter Sachverständiger.  
L. S.

2. Unterzeichneter hat das System der Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst, hier, Leipzigerstrasse 114, in allem sowohl theoretisch wie praktisch angewendet, geprüft und giebt demselben gern das Zeugnis, daß dasselbe zur Herstellung eines gut sitzenden Kleides ein sicheres Mittel an die Hand giebt und sich darnach passende Kleider zu fertigen.  
Berlin, den 13. August 1886.

gez. **August Immenhausen,**  
Damenschneidermeister und gerichl. Sachverständiger für Damenschneiderei.  
L. S.

**Damen,**  
welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franko und gratis erfahren.

Bei günstiger Witterung werden in die fern Monat noch  
**warme Bäder**  
zum Sommerpreis gegeben.  
Weil 3. St.

**Faßbahnen**  
verschleißbare und gewöhnliche empfiehlt  
**Dreher Lenz**  
Vorstadt. 13

Am Samstag und im Lauf der nächsten Woche, treffen mehrere  
**schönes heffisches Most-Obst**  
ein.  
Bestellungen nimmt entgegen  
**Näder Friz** und  
**Schlosser Schausler.**



Austausch errett: **Chr. Wöhrl** z. Köhle; **F. Mayer**; **A. F. Widmann**; **W. Sperrle** in Schorndorf, sowie **W. Lindauer** in Geradstetten.

Schönes frisches saures  
**Mostobst**  
aus **Worarlberg** trifft im Laufe des Monats Oktober hier ein und nimmt Bestellung hierauf zum Tagespreise entgegen  
**Lammicht Schweger,**  
Güterbeförderer **Weidner** u. Gastwirt **Weißert** in **Haubersbronn**.  
3' **H. Hohly** aus **Welzheim**.

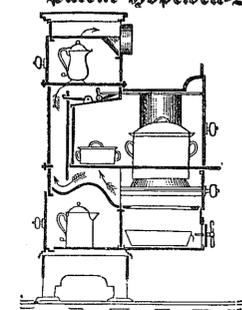
**Das bedeutende Bettfedern-Lager**  
**Harry Anna**  
in **Altona bei Hamburg** versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für **60 S** das Pfd. **vorzügl. gute Sorte** 1,25 S, **prima Halbdaunen** nur 1,60 S, **Ganzdaunen** nur 2,50 S  
Verpackung zum Kostenpreis.  
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.

**Waldbausen.**  
Sehr schöne **Milchschweine** hat zu verkaufen  
**Schnepp, Käfer.**

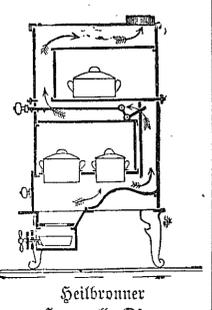
**Neu!!! Neu!!!**  
Sonntag den 3. Oktober  
von Nachmittag 1/4 Uhr an

ist das große  
**Schiffskaroussell nebst Schießbude**  
zur gefl. Benützung aufgestellt. Der Schauplatz ist bei dem **Steigerturm**.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**G. Baur.**

**Die neuesten Kochöfen**  
von **W. Ernst Haas & Sohn, Neuhofnungshütte**  
**Reichsöfen**, außen heiz- und fochbar mit patentierter Einrichtung  
**Patent Hopewell-Öfen**, innen heizbar



**Heilbronner Hopewell-Öfen**, innen heizbar.  
Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzüglicher Kochleistung.  
**Garantie für Zug und Koch-Einrichtung.**  
Zu beziehen durch alle **Eisenhandlungen.**



**800,000 Mark**  
sind von 4% an in beliebigen Rosten mit **1. Hypothek ev. unkündbar sofort oder später anzuleihen; Zinsler werden gekauft.** Informantische ne. mit Rückporto an **L. Wind, Colwerstr. 21. Stuttgart.**

**Uhrmacher Ries** verkauft **gute Kartoffel** von **Schmidlen**.

**Christian Junginger, Rammfabrikation und Schwammhandlung**  
beim Forsthaus, empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Rämmen und Schwämmen** zu den billigsten Preisen.

**Haubersbronn.**  
Eine melkende **Auh**, sehr gut im Zug, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft in der **Bude**.

**Württemberg.**  
**Stuttgart, 30. Sept.** Den besonnenen Franzosen wird die „Spionerie“ der Chauvins allmählich doch zu bunt. Arthur Ranc giebt dieser Stimmung in der **République Française** berebten Ausdruck, indem er einzelne Fälle aufführt, in denen sich die Pfleger dieses thörichten Sports hervorragend lächerlich gemacht hatten. Unter andern erinnert er an den

Fall, wo es hieß 200 italienische Offiziere hätten sich in die französischen Alpenvereine aufnehmen lassen, um die Grenzpfässe und Lage der Sperrforts besser kennen zu können; eine Nachricht, die selbstverständlich von Grund aus erlogen war. Ranc schließt dann seine Betrachtungen wie folgt: „Es ist diese Spionerie ein recht behauerliches Uebel, welches dem Auslande keine hohe Anschauung von unserer Besonnenheit und Kaltblütigkeit geben kann. Alle diese Zwischenfälle, alle diese Verhaftungen von vermeintlichen Spionen, alle diese Sensationsartikel gelangen zur Kenntnis unserer Nachbarn und werden von ihnen nicht ohne einigen Grund verspottet. Man sollte sich doch hüten, in den Wahn der ersten Tage der Belagerung von Paris zurückzuversallen. Die Spionerie überall und hauptsächlich da, wo es keine Spione giebt, ist sogar mit einigen praktischen Unzulänglichkeiten verbunden. Während des Krieges wurden die Sendlinge, welche die Regierung von Tours und Vorbezug nach Paris sandte, die Agenten der **Rekognoszierungs-Bureau** im Kriegsministerium auf Schritt und Tritt angehalten, nicht von den Preußen, sondern von den französischen Behörden. Herr de Freycinet muß sich dessen erinnern. Er kann nicht vergessen haben, wie sehr der Berichterstattungsdiens unfreiwillig gerade von denjenigen beeinträchtigt wurde, welche darin die größte Unterthugung hätten finden sollen. Ich glaube, daß man sich von den

Einzig Direkte Postlinie  
**Antwerpen**  
**Nord Amerika**  
Königl. Belg. Postdampfer der

**Red Star Linie**  
Samstags nach **New York**  
Auskunft erteilen:  
**v. d. Weke & Marsch, Antwerpen.**  
**Schmidt & Döhlmann, Stuttgart.**  
**G. W. Koch in Heilbronn.**  
**H. Moser a. Bahnh. in Schorndorf.**  
**A. F. Widmann in Schorndorf.**  
**W. F. Kunz in Welzheim.**

Gegen  
**Hals- & Brust-Leiden**  
sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons**, à Packet 20 Pfg., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons**, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.

**Oberurbach.**  
Von heute an wieder  
**Raublauchwürste**  
das Paar 10 Pfg., **fettes Raubfleisch** per 12 Pfg.  
**Stradinger, Pferdebeschläger.**  
**Bach & Co.**  
**Biktor Reuz.**

**Angersien**  
von einem **Meisel** überkauft  
**Sünter, Köbler**

**Pianos billig**, bar oder Raten.  
Fabrik **Weidenslaufer, Berlin/NW.**  
**Formulare**  
zu polizeilichen Strafverfügungen  
2 und 4 Stück per Bogen,  
sind zu haben in der  
**C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Formulare zu Auzanzeigen**  
für Feldschützen mit polizeilichen Strafverfügungen sind zu haben in der  
**C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Mahnzettel** für Schultheißenämter sind zu haben in der  
**C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Gottesdienste**  
am 15. Sonntag nach **Trinit.**  
(3. Oktbr.) 1886.  
Abendmahl.  
Vormittags **9 1/2 Uhr** Predigt  
Herr **Dekan Finckh**.  
Nachm. **2 1/2 Uhr** Predigt  
Herr **Helfer Hoffmann**.

**Kirchenchor:**  
Wenn alles eben läme, wie du gewollt es hast; wenn Gott dir gar nichts nähme und gäb' dir keine Laß: wie wär's dann um dein Sterben, du Menschenkind, bestellt? Du müßtest fast verderben, so lieb wär dir die Welt. Nun laß ein nach dem andern, manch süßes Band dir ab, und heiter kannst du wandern gen Himmel durch das Grab. Dein Zagen ist gebrochen und deine Seele hofft. Das ward schon oft gesprochen; doch spricht man's nie zu oft.

Dingen eine eigentümliche Vorstellung macht und daß es der Spione im früheren und landläufigen Sinne des Wortes nur wenige giebt. Ihnen auf den Heerstraßen nachzulaufen, hoffen, man werde sie um die Forts herumzuschüffeln einfallen können, ist einfach kindisch. Die fremden Mächte haben sichere und gewichtigere Mittel, die Dinge zu erfahen. Auf alle Fälle kann man wachsam sein, ohne jeden Augenblick in lächerliche Bestürzung zu verfallen. Die Presse sollte schon aus Vaterlandslicbe sich hüten, diese Sucht zu ermutigen.“  
(N. Tg.)

**Mm, 29. Sept.** Heute wurde von unserer Kriminalpolizei eine erst 17jährige Kindsmörderin verhaftet, die hier vor 4 Wochen bei einem Geschäftsmann im Dienst gewesen. Das Verbrechen hat sie in ihrer Heimat Jungingen begangen.  
(N. Tgbl.)

**Deutsches Reich.**  
**Berlin, 30. Sept.** Hierher gelangter Nachricht zufolge soll am Freitag auf einer russischen Eisenbahnstation ein gegen das russische Kaiserpaar geplantes Attentat in Form einer Eisenbahnmine entdeckt worden sein. N. Tg.  
**Heidelberg, 25. Sept.** Heute abend 3/7 Uhr erfolgte nach vorausgegangener achtstündiger Hauptverhandlung vor der Strafkammer II des großh. Landgerichts in Mannheim die Beurteilung des früheren Geistlichen

und jetzigen in Wiesbaden lebenden Rentiers Friedrich Krug von Norkhausen wegen in sieben Fällen begangenen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten, einer Geldstrafe von 1000 M., zweijährigem Ehrverlust und den Kosten. In allen Fällen hat er die Unerfahrenheit, den Leichtsinns oder die Nothlage anderer in schändlicher Weise ausbeutet.

**Julda, 29. Sept.** Gestern Abend brach in benachbarten Hünfeld eine Feuersbrunst aus, die leider riesige Dimensionen annahm. Ueber 20 Wohngebäude, die Synagoge, Scheuern und andere Gebäulichkeiten, sind ein Raub der Flammen geworden. Das Stadtviertel am Niederthor hat besonders stark gelitten. Zur Bewältigung des Brandes wurden fast übermenschliche Anstrengungen gemacht. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr eilte der sofort requirirte Extrazug zur Hülfsleistung an die Brandstätte.

**Vingen, 27. Sept.** Heute mittag stieß hinter dem Vinger Loch ein großes Floß mit einem Kettenschrauben-Schlepper zusammen und zwar derart, daß das ganze Floß in Trümmer ging. Ein nachfolgendes kleineres Floß wurde ebenfalls vollständig aufgelöst. Der ganze Rheinstrom war mit Baumstämmen förmlich überfüllt. Die Floßteile trieben zum Teil an die Ufer bei Ahmannshausen, Schloß Rheinstein, Trechtlingshausen, Nieder-Heimbach und Lorch. Gegen 2 Uhr trieb ein Stück des hinteren Floßes bei Rheindiebach vorüber, bei Nieder-Heimbach wurde ein Badeshäuschen fortgerissen. (N. Ztg.)

**Stettin, 26. Sept.** Ueber eine Rundgebung gegen eine französische Chansonetten-Sängerin entnehmen wir der N. St. Ztg. folgendes: Unter den dieser Tage auf dem Programm des hiesigen Thalia Theaters angefordigten Spezialitäten befand sich auch eine „deutsch-französische“ Couplettsängerin Mm. Meta Treche. Bei ihrem Auftreten, das mit einem französischen Lied begann, wurde das Publikum jedoch unruhig, man rief: „Deutsch, deutsch!“ und als die Sängerin trotzdem in ihrem französischen Text fortfuhr, erhob sich ein allgemeines Pfeifen und Zohlen, so daß der Gesang überdünnt wurde. Die Ruhe stellte sich nicht eher wieder her, als bis die Sängerin das französische Lied abbrach und deutsch sang. (N. Ztg.)

#### Ausland.

Die Königin von **Holland** wäre auf ihrem Schloß Loesdyt beinahe von einem herabstürzenden Kronleuchter getroffen worden. Zu ihrer Seite saß die kleine Prinzessin, die Thronfolgerin. Man nehme verbrecherische Absicht bei diesem Vorkommnis an.

**Konstantinopel, 28. Sept.** Der angekündigte Besuch des russischen Großfürsten-Thronfolgers wird als eine Gegenkundgebung zu dem Besuche des Herzogs von Edinburgh aufgefaßt. Nach den Vorbereitungen für den Empfang des Großfürsten zu schließen, wird sich auch in Neuzeitlichkeiten die höhere Bedeutung ausdrücken, die man diesem Besuche beimißt.

**Sofia, 29. Sept.** Das Rundschreiben Kaulbars' an die ihm unterstellten russischen Konsuln in Bulgarien enthält viele Anklagen gegen Bulgarien und macht andauernd einen sehr übeln Eindruck, der sich mehr und mehr verstärkt. Gestern und heute wurden, wie man der Str. P. von hier berichtet, die Beauftragten des russischen Konsulats, welche Kaulbars' Rundschreiben in den Wirtshäusern verbreiteten, wiederholt durchgeprügelt. Baron Kaulbars hat hiergegen in einer heute überreichten Note Einspruch erhoben. Raschewitsch erwiderte dem Ueberbringer der Note mündlich, daß er die Bestrafung der Schuldigen veranlassen werde, daß aber die Regierung die Verantwortung ablehnen müsse; dieselbe solle vielmehr denen zu, welche bei den jetzigen Zuständen derartige aufregende Schriftstücke verbreiteten.

#### Verschiedenes.

**Militärisches.** Ueber die Uebungen des mit neuem Gepäc ausgerüsteten sächsischen Infanterie-Verjuchs-Detachements wird von einem Württemberger der Schw. A. Z. geschrieben: „Es sind von jedem Regiment 18 Mann und einige Unteroffiziere nach Leipzig kommandirt worden. Von Leipzig aus machen wir nun das Manöver mit dem neuen Gepäc vollständig kriegsmäßig ausgerüstet mit. Die Hälfte trug das alte Gepäc und jeden Tag wurde gewechselt, so daß wir einen Tag altes, den andern Tag neues trugen. Abends wurden dann die Beobachtungen, die wir gemacht, notirt. Das neue Gepäc unterfchiedet sich vom alten besonders dadurch, daß die Brust vollständig frei ist, weil Feldflasche, Brotbeutel und Schanzzeug am Leibriemen getragen wird, ebenso wird der Mantel nicht über die Brust, sondern rings um den Tornister getragen. Ferner werden statt 2 nun 3 Patronentaschen getragen, sowie ein Lebensmittelbeutel, in welchem auf drei Tage Menage ist und der unter dem Tornisterdeckel hängt, endlich noch eine Zeltbahn nebst Stock und Leine; je zwei Mann können sich daraus ein Zelt bauen, das dachförmig ist; gewöhnlich stehen aber 5 Mann zusammen, wo dann ein größeres, auf einer Seite geschlossenes Zelt gemacht werden kann. Als zweite Fußbegleitung hatten wir Schnürschuhe von Drilling mit Lederabsatz, in welchem man sehr leicht marschirt. Wir haben während des Manövers viermal bivaktiert. Im November treten wir nochmal zusammen auf 14 Tage, um zu beobachten, wie sich die neue Ausrüstung im Winter b. w. ährt, wir müssen da wieder dreimal bivaktieren. (N. Ztg.)

**Ein Heiratsantrag.** Man schreibt der „W. A. Z.“ aus Lille: „Unserem Komiker Mr. Morodet passierte dieser Tage ein drolliges Abenteuer: Er wollte in fröhlicher Gesellschaft im Gasthause; mehrere Herren beschlossen, einen Scherz auszuführen und verfaßten ein Inzerat, in welchem für einen Künstler in mittleren Jahren, mit gutem Einkommen und hübscher Erscheinung, eine Lebensgefährtin mit kleinem Vermögen gesucht wurde. Die Annonce sollte in mehreren Zeitungen erscheinen, und es wurde abgemacht, daß Morodet als der Elegante, alle aus der Affäre sich ergebenden „Abenteuer“ auf sich nehmen würde. Unter den eingelaufenen Anträgen erhielt er einen Brief, der von einer schönen, jungen, gebildeten Dame aus ehrbarer Familie sprach, die höchste Beachtung und nach kurzer Korrespondenz einigte man sich, daß am nächsten Tage die schöne Unbekannte an einer bestimmten Stelle des Parks mit dem heiratslustigen Herrn zusammenzutreffen sollte. Morodet hatte sich zu seiner Rolle als jugendlicher Liebhaber festlich herausgeputzt. Im Park hartn bei seinem Erscheinen bereits zwei Damen seiner, die jüngere schlug laut lachend den Schleier zurück und Morodet erkannte in derselben zu seinem Staunen seine eigene, wie er heute erfuhr, sehr heiratslustige Tochter, Amélie. Morodet und seine Tochter schlossen wohl einen Vergleich, der gegenseitiges Stillschweigen zur Bedingung machte, allein die Freunde haben geplaudert und so ist heute das Komiker-Abenteuer in aller Munde.“

**Als das Testament eines Sonderlings** erscheint der „letzte Wille“, welches der frühere Besitzer der Academy of Music, Benjamin Moore, hinterlassen hat. Das Testament beginnt mit den Worten: „Da die Menschen kein Gemüt besitzen, so vermachte ich mein Vermögen den Thieren.“ Dieses Vermögen be- ziffert sich übrigens nur auf hundert und fünfzigtausend Mark. Man hatte Moore bei Weltem reicher geschätzt. Das Testament legt es dem Thierschutzverein an's Herz, sämtliche Ziehunde Berlins anzukaufen, und legt eine Belohnung von 4 Mark für jeden Schutzmann aus, welcher eine Thierquälerei zur Anzeige

bringt. Bei der Eröffnung des Testaments gab es so manchen Enttäuschten. Die Wirtschafterin, welche den an einer unheilbaren Krankheit Dahinstehenden seit langen Jahren gepflegt, erhielt nur eine Jahresrente von fünf- hundert Mark, und seinem Geschäftsführer, in dessen Händen die eigentliche Leitung des Eta- blissements stets geruht hat, hinterließ er nichts als die Tische und Stühle des Lokals.

**Das böse Gewissen.** Ein Redakteur in einer großen Provinzialstadt erließ in seiner Zeitung folgende Anzeige: „Bei einem hiesigen Weinhändler kaufte ich in voriger Woche eine Flasche Rotwein. Wie sich herausstellte, bestand dieser Rotwein aus Wasser mit Blaubeeren, Spiritus und andern Ingredienzen vermischt. Sollte mir nicht binnen 24 Stunden von dem betreffenden Weinhändler eine echte Flasche roten Traubensaftes zu gehen, so werde ich sofort den Namen und Wohnung dieses industriellen Wein- planters zur Warnung bekannt machen.“ Und siehe da, das böse Gewissen erwachte bei drei- undzwanzig Weinhändlern der Stadt, und der Redakteur erhielt von jedem derselben eine Flasche guten, unverfälschten Rotweins übersandt.

#### Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 1. bis 30. Sept. 1886.

#### Geburten.

Am 1. Sept. Heinrich Friedrich, S. des Johann Jakob Häuermann, G. b. r. e. a. r. b. e. r. — 1. Ernst Friedrich, S. des Daniel Ernst Hartmann, Bauers. — 3. Hermann, S. des Johann Georg Lauppe, Metzgers. — 4. Lydia Magdalena, T. des Wilhelm Friedrich Siegle, Schlossers. — 4. Sofie Pauline, T. des Christian Friedrich Kurz, Eisenbahnarbeiters. — 7. Pauline Mathilde und Paul Alfred, Kinder des Paul Gottlieb Detinger, Cigarrenmachers. — 9. Julie Mathilde, T. des Gottlieb Friedrich Hutt, Schreiner's. — 18. Paul Adolph, S. des Johann Bantel, Schreiner's. — 20. Eugen, S. des Johann August Frank, Schuhmachers. — 21. Johanne Sofie, T. der Barbara geb. Böret, getrennt lebende Ehefrau des Christian Daif von Oberurbach. — 22. Ernst Gottlob, S. des Eberhard Stitz, Weingrtr's. — 23. Christian Friedrich, S. des Josef Friedrich Däubler, Fabrikarbeiters. — 27. Anna Bertha, T. der August Pfeleiderer, Bäcker's. — 29. August Gott- hilt, S. des Sylvester Seyritz, Ziegler's.

#### Eheschließungen.

Am 4. Sept. Karl Wilhelm Schäfer, lediger Conditor hier, mit Louise Friederike Bares, ledig. — 4. Christian Gottlob Schmale, lediger Wagner hier, mit Karoline Friederike Gmähle, ledig. — 9. Theodor Friedrich Palm, led. Apotheker hier, mit Clara Neuf, ledig. — 18. Karl Heinrich Eckhard, led. Cigarrenmacher hier, mit Marie Christiane Häuermann, ledig. — 25. Carl Christian Lenz, led. Lakier hier, mit Friederike Caroline Kühle, ledig. — 30. Karl Wilhelm Ernst, led. Hilfsweihenwärter hier, mit Wilhelmine Augustine Häner, ledig.

#### Storbefälle.

Am 1. Sept. Philipp Gottlieb Stöber 52 Jahre alt. — 4. David Friedrich Ries, led. 25 Jahre alt. — Friedrich Wimer, Wgtr. S. 14 Tage alt. — 18. Gustav Reinhold Kreeb, Fabrikarbeiters S. 6 W. alt. — 18. Gottlieb Ludwig Niethammer's Ehefrau Katharine Louise geb. Brügel 65 Jahre alt. — 29. Paul Adolph Bantel, Schreiner's S. 12 Tage alt. — 30. Friedrike Luz, Weingrtr's. T. 4 W. alt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

N<sup>o</sup> 116.

Dienstag den 5. Oktober

1886.

#### Bekanntmachungen.

#### Schorndorf. Das Bezirksmissionsfest

wird **Sonntag den 10. Oktober** von 1 1/2 Uhr an in hiesiger Kirche gefeiert. Auswärtige Redner: Die Hr. Missionare P e p e r und V e i l. Die K. Pfarrränter wollen hievon den Gemeinden Mitteilung machen.

R. Dekanatsamt.  
Finch.

#### Landwirthsch. Bezirks-Verein.

#### Die Herren Ortsvorsche:

wollen die etwa noch unverschlossenen Loose der landw. Lotterie an Assistent Bauß dahier zurückgeben, da hier große Nachfrage nach Loosen ist.

Schorndorf, 4. Okt. 1886.

Vereins-Vorstand.  
Bau.

**Dr. Gaupp Junior** ist von seinem Aufenthalt am **Julius-Spital in Würzburg** zurückgekehrt und **täglich von 10<sup>1/2</sup> bis 12 Uhr** zu sprechen.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn** amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern**, vorzüglichstes **Toilettemittel** in Flacons à 40, 60 Pfg. und Mk. 1.

Alleinige Niederlage für Schorndorf bei **Chr. Bauer.**

#### Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Langjährigen Studien des Herrn Dr. Kochs gelang es, ein haltbares, allen billigen Anforderungen entsprechendes Fleisch-Pepton herzustellen:

**Haltbarkeit, Wohlgeschmack, directe Assimilirung durch den Organismus.**

Der Genuss von 100 Gr. Dr. Kochs' Fleisch-Pepton per Tag hält den menschlichen Organismus bei gestörter Verdauung oder Verdauungsunfähigkeit bei Kraft.

Gleich werthvoll unter Zusatz von Kochsalz zur Verbesserung des Geschmacks und des Nährwerthes der Speisen, da es enthält und deshalb auch bequem zur schnellen Herstellung von wirklich nahrhaften Suppen.

**Welt-Ausstellung Ehren-Diplom,** höchste Auszeichnung, nur Antwerpen 1885 diesem Pepton zuerkannt,

„weil vorzüglich, haltbar und geeignet, Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“

Verpackt in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm.

Vorrätig in allen Apotheken, Droguen-, bessern Delikatessen und Kolonialwaren-Handlungen.

#### Gute Erde

wird à 50 S per Wagen abgegeben  
Eisenmöbelfabrik.

#### Akten-Übernahms-Urkunden

sind zu haben in der  
E. Mayer'schen Buchdruckerei.

Trägerlohn viertel. 5 S

Inserionspreis:

die vierpaltige Zeile oder

deren Raum 10 S

Der auf **Mittwoch den 6. ds. Mts.** Morgens 8 1/2 Uhr nach Grunbach ausgefahrene Verkauf verschriebener Gegenstände **unterbleibt.**  
Gerichtsvollzieher Moser.

Am **Donnerstag, d. 14. d. M.** Vormittags 9 Uhr

wird auf dem Rathause in Baltmannswiler ein **Altes Hind** im Wege der Zwangsversteigerung gegen Vaa- zahlung verkauft.  
Gerichtsvollzieher Moser

#### Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst

N. Hanbury & Co.

Berlin, Leipzigerstrasse 114.

Täglich Aufnahme von Schülerinnen.

**Cursus: 20 Mark Honorar.**

Die Zeugnisse der beiden einzigen vereideten gerichtlichen Sachver- ständigen für Damenschneiderei für Berlin lauten wörtlich:

#### Abchriften:

1. Auf Ansuchen des Vertreters der wissenschaftlichen Zuschneide- kunst bejuchte ich das Institut Leipzigerstraße 114, Berlin. Nachdem eine Schülerin des Institutes in meiner Gegen- wart zu einer Toilette Maas nahm, dasselbe zeichnete, zu- schneit und anprobirte, so kam ich meine Meinung dahin datieren, daß die Methode des wissenschaftlichen Institutes eine vorzügliche und in Fachkreisen jedenfalls anerkenntens- werte ist.

Berlin, den 24. August 1886.

gez. **E. Ebner,**

gerichtlich vereideter Sachverständiger.

L. S.

2. Unterzeichneter hat das System der Gesellschaft für wissen- schaftliche Zuschneidekunst, hier, Leipzigerstraße 114, in allem sowohl theoretisch wie praktisch angewendet, geprüft und giebt demselben gern das Zeugnis, daß dasselbe zur Her- stellung eines gut sitzenden Kleides ein sicheres Mittel an die Hand giebt und sind darnach passende Kleider zu fertigen.

Berlin, den 13. August 1886.

gez. **August Immenhausen,**

Damenschneidemeister und gerichtl. Sachverständiger für Damen-

sneiderei.

L. S.

#### Damen,

welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franko und gratis er- fahren.